

- Herbert Blöchle. *Luthers Stellung zum Heidentum im Spannungsfeld von Tradition, Humanismus und Reformation*. Europäische Hochschulschriften Theologie 531. Frankfurt u.a.: P. Lang, 1995. 534 S. DM 128,-
- Holger Flachmann. *Martin Luther und das Buch: Eine historische Studie zur Bedeutung des Buches im Handeln und Denken des Reformators*. Spätmittelalter und Reformation, Neue Reihe 6. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1996. 370 S. DM 190,-
- Thomas Hohenberger. *Evangeliumstreue und Christusglaube: Die Rezeption der lutherischen Rechtfertigungslehre in den reformatorischen Flugschriften der Jahre um Worms (1521/22)*. Spätmittelalter und Reformation, Neue Reihe 6. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1996. XIII, 445 S. DM 190,-
- Luther in seiner Zeit: Persönlichkeit und Wirken des Reformators*. Hg. Martin Greschat und Günther Lottes. Stuttgart: Kohlhammer, 1997. 130 S. DM 36,-
- Martin Luther und seine Universität*. Hg. Heiner Lück. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 1997. ca. 240 S. ca. DM 68,-
- Frank Pauli. *Philippus: Ein Lehrer für Deutschland. Spuren und Wirkungen Philipp Melanchthons*. Berlin: Wichern, 1996. 180 S. DM 32,-
- Christian Peters. *Apologia Confessionis Augustanae: Untersuchungen zur Textgeschichte einer lutherischen Bekenntnisschrift (1530-1584)*. CTM Reihe b 15. Stuttgart: Calwer, 1996. 600 S. DM 198,-
- Heinz Scheible. *Melanchthon: Eine Biographie*. München: Beck, 1997. 320 S. DM 68,-
- Luise Schorn-Schütte. *Die Reformation: Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung*. Beck'sche Reihe 2054. München: Beck, 1996. 126 S. DM 14,80

5. Neuzeit

Markus Baum. *Stein des Anstosses: Eberhard Arnold 1883-1935*. Moers: Brendow, 1996, 351 S. DM 29,80

Herausragende christliche Persönlichkeiten sind in unserer Zeit rar geworden. Das ist vielleicht ein Grund dafür, warum neuerdings vermehrt Biographien über bedeutende Männer und Frauen der Vergangenheit erscheinen, die wider den Strom der angepaßten Frömmigkeit innovative und radikale Überzeugungen lebten und einen starken Einfluß auf ihre Umwelt ausübten.

Zu diesen Persönlichkeiten zählt sicher auch Eberhard Arnold, dessen Lebensgang hier neu aufgearbeitet worden ist. In angenehmem Erzählstil wird sein wechselhaftes Leben anhand von Originalquellen beschrieben. So fließen historische Detailarbeit und Lesekultur harmonisch ineinander. Arnold, der unter dem

Einfluß der Deutschen Christlichen Studenten-Vereinigung erweckt wurde, war zunächst Redner und Schriftsteller in der missionarischen Studentearbeit. Unter dem Einfluß des kantigen Ludwig von GerdteU wandte er sich dem Baptismus zu und beschäftigte sich mit dem Urchristentum. Bis ca. 1919 war Arnold Mitarbeiter des Furche-Verlages. In dieser Position kam er mit vielen bekannten Glaubensmännern wie Georg Müller, Karl Heim, Johannes Warns, Eduard von Pückler und anderen in Kontakt.

Durch die Verbindung mit den religiösen Sozialisten (Ragaz, Kutter), den freideutschen Jugendbünden und den Hutterern erweiterte sich jedoch sein Blickwinkel hin zu einer ganzheitlichen, pazifistischen und sozialen Frömmigkeit, mit der er in den erwecklichen Kreisen aneckte. Seine Überzeugung von der komunitären Lebensgemeinschaft verwirklichte er in Sannerz und auf dem Rhönbruderhof. Die nimmermüde Unzufriedenheit mit einer angepaßten bürgerlichen Frömmigkeit ließ den unruhigen Arnold nach immer neuen Zielen verlangen; der Anschluß an die amerikanische Hutterergemeinschaft 1930 war deshalb nur konsequent. Die Radikalität, Kompromißlosigkeit und Ehrlichkeit Arnolds verdienen Respekt und fordern heraus. In der Tauffrage dachte er freikirchlich. Auch die Anfangszeit des Dritten Reiches waren Jahre des inneren Widerstandes, bevor die Gemeinschaft nach Liechtenstein und England auswandern mußte.

Bei aller Begeisterung des Autors für Arnold hätte man sich auch einige kritische Bemerkungen zu den utopisch anmutenden Überzeugungen Arnolds gewünscht. Trotz intensivem Gemeinschaftsleben auf den Bruderhöfen fehlte Arnold z.B. die Sicht für die lokale Ortsgemeinde. Sein Pazifismus, den er aus der Bibel ableiten wollte, wäre sicherlich zu hinterfragen. Die dauernden Spannungen innerhalb des Werkes dürften wohl auch auf seine Unnachgiebigkeit zurückgegangen sein. Seine Kontakte zu Gustav Landauer, den Quäkern, der neudeutschen Jugendbewegung und den religiösen Sozialisten waren nicht ohne Problematik. Seine Identifizierung mit den Hutterern verdeckt die Selbständigkeit seines Ansatzes sowie die Unterschiede in Theologie und Frömmigkeit. Beides führte übrigens in neuerer Zeit zur Trennung der beiden Gruppen, die heute deutlich voneinander unterschieden werden müssen (Bruderhöfler sind keine Hutterer, wie immer wieder suggeriert wird!).

Kleinere Fehler seien nur angemerkt: der Patmos-Verlag wird mit dem Patmos-Kreis um Ehrenberg verwechselt (S. 314, Anm. 28); in Anm. 12 auf S. 311 fehlt der Name "Kühn"; Nagel heißt mit Vornamen Gustav, nicht Gerhard. Prinzipiell erscheint mir der Einfluß von GerdteU auf Arnold noch stärker zu sein, als in der Biographie beschrieben (z.B. auch in der Tauf- und Reich-Gottes-Frage). Alles in allem handelt es sich jedoch um eine gut lesbare und informative Fleißarbeit über einen der Querdenker der deutschen Erweckungsgeschichte.

Stephan Holthaus